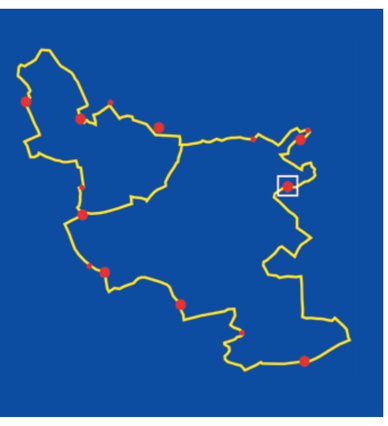
Oberrodenbach

Dorf des St.-Peter-Stifts zu Mainz



Oberrodenbach und das Mainzer St.-Peter-Stift

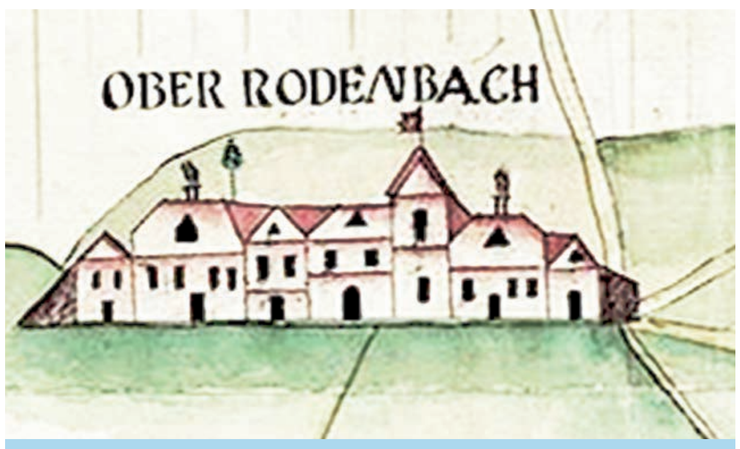
Da nur wenige schriftliche Quellen aus dem Mittelalter überliefert sind, muss man die frühe Geschichte Oberrodenbachs rekonstruieren. Das Dorf wurde sicherlich von Niederrodenbach aus als Neurodung angelegt.

Im 12. und 13. Jh. übernahmen Klöster und Stifte die Organisation der Waldrodung zur Kultivierung des Vorspessarts. Den Stiftskirchen St. Peter und Mariagreden in Mainz war der Bereich zwischen Kahl und Niederrodenbach zugeordnet. Bis auf Großkrotzenburg und Oberrodenbach wurde dieses Gebiet später Teil der Grafschaft Hanau.

Darauf weist vor allem die kirchliche Bindung zwischen den Orten hin, die beide zunächst zu den Mainzer Stiftskirchen St. Mariagreden und St. Peter gehörten.

Während es den Grafen von Hanau gelang, im späten Mittelalter die Herrschaft über Niederrodenbach zu erringen, gelang dies bei Oberrodenbach nicht. Grund dafür war die Gegenreformation: Während der hanauische Ort protestantisch wurde, gelang es St. Peter, Oberrodenbach kirchlich mit Großkrotzenburg zu vereinigen. Auf diese Weise wurde das Dorf Teil des Amtes Steinheim im Erzstift Mainz, dokumentiert durch die Huldigung an das Stift im Jahr 1546 und durch die Bindung an die Großkrotzenburger Kirche 1597.

Auf einer Karte mit der Oberrodenbacher Gemarkung von 1767 ist das Wappen des Mainzer St.-Peter-Stifts zu sehen.



Die gleiche Karte zeigt neben der ältesten Darstellung des Ortes die Wege in die Nachbarorte. Sie führen im Uhrzeigersinn nach Michelbach (oben), Großkrotzenburg, Niederrodenbach, zur Hainmühle, nach Somborn und zum Hof Trages.

St.-Peter-und-Paul-Kirche

Zunächst orientierten sich die Oberrodenbacher kirchlich an Niederrodenbach, wo auch die Toten bestattet werden mussten. 1527 wurde dort die Reformation eingeführt. Es dauerte dann noch 30 Jahre, bis die Oberrodenbacher 1557 eine eigene Kapelle mit Friedhof erhielten. Im Zuge der Gegenreformation wechselte die Gemeinde 1597 kirchlich nach Großkrotzenburg und blieb damit katholisch. Mit den Umwälzungen der napoleonischen Zeit erfahren wir von Veränderungen. Seit 1816 gehörte Oberrodenbach als eigenständige Gemeinde zum Kurfürstentum Hessen-Kassel.

Im Jahr 2020 wurde der Innenraum von dem Künstler Tobias Kammerer aus Rottweil künstlerisch im zeitgenössischen Stil ausgestattet.

1836-39 wurde die Kirche St. Peter und Paul im klassizistischen Stil erbaut.

Etwa um 1830 begann man, Pläne eines Kirchenbaus im Ort zu verfolgen, die im Verlauf der Jahre 1836-1839 umgesetzt wurden. Für 1850 ist ein Pfarrer nachgewiesen, der das Dorf mit ca. 450 Einwohnern betreute. 1903 wurde die Kirche erweitert und der heute noch bestehende neogotische Hochaltar des Frankfurter Bildhauers Gerhard Kemkes aufgestellt. Die Innenrenovierung von 2020 mit modernen Gestaltungselementen verleiht der Kirche eine angenehm lichte Atmosphäre.

Schützenhof und Dorferneuerung

Durch die Teilnahme an der Dorferneuerung wurde die Ortsmitte zwischen 2003 und 2011 komplett umgestaltet. Die zentralen Gebäude sind die katholische Kirche St. Peter und Paul von 1839, das Pfarrhaus von 1899 sowie der Schützenhof. Ihm gegenüber wurde mit dem Dorfplatz ein sichtbarer Dorfmittelpunkt geschaffen.

1851-1977 wurde die Gastwirtschaft Schützenhof von der Familie Adam geführt.

Der Schützenhof war zusammen mit dem Schwarzen Adler das gastronomische Zentrum im Dorf. Er befand sich 1851-1982 in Besitz der Familie Adam. Danach übernahm die Gemeinde Rodenbach das Gebäude und stellte es den Ortsvereinen zur Verfügung.

Im Rahmen der Dorferneuerung bildete sich der Trägerverein Schützenhof Oberrodenbach e.V., der das Gebäude seither in Kooperation mit der Gemeinde betreut.

Der Dorfplatz entstand 2015 im Zuge der Dorferneuerung, hier mit dem 2009 sanierten Schützenhof.

Hier sind unter anderem der Musikverein und die Kinderbetreuung beheimatet.

Es gibt Spielnachmittage und Erzählcafés für Senioren. Ausstellungen, Vorträge und Konzerte ergänzen das Programm, so dass der Schützenhof durch bürgerschaftliches Engagement als „Kulturscheune“ gerne besucht wird.

Am Friedhof ist eine kurze Pause an der 1970 errichteten Mariengrotte zu empfehlen. Nicht weit davon steht ein kleiner Glockenturm. Hier hängt die einzige erhaltene Glocke aus dem ersten Geläut der Oberrodenbacher Kirche, gegossen von der Firma Bach aus Rückingen.

Prof. Aloys Ruppel (1882 in Opperz bei Neuhof/Kreis Fulda - 1977 in Mainz) war ein deutscher Bibliothekar, Archivar und Historiker. 1920 wurde er Direktor der Stadtbibliothek Mainz, des Stadtarchivs, Münzkabinetts und des Gutenberg-Museums mit Gutenberg-Bibliothek. Er war der Gründer und Herausgeber des Gutenberg-Jahrbuchs seit 1926 sowie Mitglied des Vorstandes der Gutenberg-Gesellschaft.
1947 erhielt Ruppel die neu eingerichtete Professur für Buch-, Schrift- und Druckwesen an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Wissenschaftlich beschäftigte er sich besonders mit Leben und Werk Johannes Gutenbergs. Seine Verbundenheit mit Oberrodenbach geht auf den Umzug seiner Eltern hierher im Jahr 1889 zurück. Er machte sich in mehreren Schriften um die Geschichte Oberrodenbachs verdient und wurde 1952 zum Ehrenbürger ernannt, dessen Namen eine Straße trägt.

As only a few written sources from the Middle Ages have survived, the early history of Oberrodenbach has to be reconstructed. In the Middle Ages, the Catholic monastery of St. Peter succeeded in linking the village to Großkrotzenburg in ecclesiastical terms during the Counter-Reformation. In this way, the village became part of the Steinheim district of the Electorate of Mainz. Around 1830, plans were made to build a church in the village, which were implemented between 1836 and 1839. Since 1816, Oberrodenbach had belonged to the Electorate of Hesse-Kassel as an independent municipality. Between 2003 and 2011, the village centre was redesigned as part of a village renewal project. The Peter and Paul Church, the rectory and the Schützenhof form the central buildings.

Comme il ne reste que peu de sources écrites datant du Moyen Âge, l‘histoire ancienne d‘Oberrodenbach doit être reconstituée. Au Moyen Âge, dans le cadre de la Contre-Réforme, le monastère catholique Saint-Pierre réussit à rattacher le village à la paroisse de Großkrotzenburg. Le village est ainsi devenu une partie du district de Steinheim, qui appartenait à l‘électorat de Mayence. Vers 1830, on a commencé à élaborer des plans pour la construction d‘une église dans le village, qui ont été mis en œuvre entre 1836 et 1839. Depuis 1816, Oberrodenbach appartenait à l‘électorat de Hesse-Cassel en tant que commune indépendante. Entre 2003 et 2011, le centre du village a été réaménagé dans le cadre d‘un projet de rénovation. L‘église Saint-Pierre-et-Saint-Paul, le presbytère et le Schützenhof constituent les bâtiments centraux.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg in Rodenbach wurde realisiert im Rahmen des Projekts «Pathways to Cultural Landscapes» mit Unterstützung von: Stiftung der Sparkasse Hanau, Gemeinde Rodenbach, SV SparkassenVersicherung, Main-Kinzig-Kreis, Raiffeisenbank Rodenbach eG, Gasversorgung Main-Kinzig GmbH, Sparda-Bank Hessen eG, Paradieschen GmbH sowie von der AG Kulturweg.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches
Spessart-Projekt e.V.
Ludwigstraße 19
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
kulturwege@spessartprojekt.de

Rodenbacher Geschichtsverein e.V.
natürlich Rodenbach
Spessartbund
Kultura Trails – Gehen - Sehen - Erinnern - Verstehen - Handeln
Natur Freunde Hessen
Archäologisches Spessart-Projekt
European Pathways to Cultural Landscapes